



Zielgruppe des Centrums für Angewandte Technologie in Meldorf sind Gründer und junge Unternehmen.

# Gründerpotenzial untersucht

Dithmarschen hat es wegen der größeren Entfernung zu Hamburg schwerer als andere Kreise

Von Sabrina Fock

**Heide** – Seit Jahren bemüht sich der Kreis Dithmarschen, Unternehmensgründer zu unterstützen und zu halten. Eine Studie belegt jetzt, dass das größte Potenzial jedoch vor allem in Pinneberg liegt.

Eine Kooperation aus den vier Kreisen an der Westküste zwischen Hamburg und Dänemark hat im Jahr 2016 eine Strategie erstellt, die vor allen

Innovationen in Bewegung bringen soll. Daraus resultierte unter anderem eine Studie mit dem Ziel einer zunehmenden Förderung innovativer, technologischer und wachstumstreibender Unternehmen, die sich im Umkehrschluss wirtschaftlich positiv für den Kreis auswirken können.

Rund 45 Minuten präsentierte der Geschäftsführer von Georg Consulting, Achim Georg, den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses die Ergeb-

nisse der Studie. Schwerpunkt lag jedoch größtenteils auf den Chancen des Kreises Pinneberg, der den erfolgversprechendsten Standort besitzt. „Unsere Ergebnisse zeigen, dass Potenziale für ein neues Gründungs- und Technologiezentrum (GTZ) im Kreis Pinneberg bestehen.“ Vor allem die kurzen Wege in die Hansestadt, die bessere Verkehrsinfrastruktur und die zahlenmäßig stärker vertretenen Hochqualifizierten begründen die Ergebnisse.

Für Dithmarschen fiel die „Ausbeute“ eher spärlich aus. Die anwesenden Ausschussmitglieder hörten Achim Georg schweigend zu. Trotz großer Bemühungen scheint die Konkurrenz im Süden des Kreises zu stark zu sein. Lediglich eine Fortentwicklung der bereits bestehenden Gründerzentren und der Infrastruktur wird nahegelegt. Die GTZ in Dithmarschen sind das Centrum für Angewandte Technologie (CAT) in Meldorf sowie das Maricube in Büsum, welches auf marine Biotechnologie ausgerichtet ist.



Veronika Kolb

Letzteres soll jedoch bereits zum Verkauf stehen. Diese GTZ stehen laut Georg Consulting allerdings für positive regionalwirtschaftliche Effekte und sollten deshalb weiter gefördert werden.

Wie und was nun genau in Dithmarschen unternommen wird, steht noch nicht fest. „Die Studie bietet uns aber eine Grundlage für weitere Beschlussvorlagen“, sagte die

Ausschussvorsitzende Veronika Kolb (FDP).

Verschiedene Handlungsmaßnahmen wurden vorgeschlagen. Beispielsweise die Erstellung von digitalen Plattformen, Gründersensibilisierung, Wettbewerbe und ein regionales Marketingkonzept. „Es gibt diverse Vorschläge, das Gründerpotenzial in Dithmarschen zu festigen und weiterzuentwickeln, die wir wahrscheinlich aber nicht alle umsetzen können“, so Kolb (FDP)

Die beiden Zentren in Meldorf und Büsum „haben eine sehr hohe Auslastung“, sagte Achim Georg. „Gründern muss es ermöglicht werden, ihren Standort halten zu können, dies ist ebenso für die Region wichtig“, fügte er hinzu. Veronika Kolb ist es vor allem wichtig, Dithmarschen für größere Unternehmen attraktiver zu machen und Arbeitsplätze zu schaffen. „Wir bilden an unserer Fachhochschule qualifiziertere junge Menschen aus, die wir in unserer Region halten wollen.“



Das Maricube ist auf Biotechnologie ausgerichtet.